



## «EINE FASZINATION, DIE BIS HEUTE ANHÄLT»

Im Gespräch mit Vogel-Experte Tom Bischof – über die Organisation BirdLife und die Passion für die Vogelwelt

Lorena Tino

Augen auf: Auch häufig vorkommende Vögel wie der Buntspecht ermöglichen faszinierende Beobachtungen im nahen Umfeld. Bilder Tom Bischof/Irmak Bischof

**S**o vielfältig ist die Vogelwelt. Leider aber längst nicht mehr so, wie einst. Um die Artenvielfalt in der Vogelwelt zu erhalten, braucht es engagierte Helfer und Helferinnen. Diese finden wir zu einem grossen Teil bei der Organisation BirdLife. Was BirdLife für unsere gefiederten Freunde leistet und wieso, verrät uns Tom Bischof, Geschäftsleiter der Geschäftsstelle in Chur.

**Herr Bischof, wieso interessieren Sie sich für Vögel, wie ist es dazu gekommen?**

Tom Bischof: Das Interesse für die Vögel begann schon als kleiner Junge. Mein Vater hat mich damals auf eine Exkursion mitgenommen, was bei mir zu einer Faszination geführt hat, die heute bis heute anhält. Selbst in meiner Jugend befasste

ich mich in der Freizeit mit den Vögeln und engagierte mich in meiner lokalen BirdLife-Sektion.

**In dem Fall hat das bei Ihnen ja schon ganz früh angefangen.**

Genau. Für mich ist es mehr als nur ein Beruf. Es ist eine Passion.

**Haben Sie einen Lieblingsvogel?**

Diese Frage wird mir oft gestellt. Darauf vorbereitet bin ich aber nie. Meine Antwort ist trotzdem immer dieselbe. Es kommt ganz darauf an, mit welchem Vogel ich mich gerade beschäftige. Für mich ist ein Vogel faszinierend oder auffallend, wenn er eher selten ist und einen anspruchsvollen Lebensraum benötigt. Es sind dann schon eher immer die farbigen und auffälligen Arten, die

gefallen. Je nach Landschaft und Ort kann es aber auch mal ein kleiner brauner Vogel wie das Braunkehlchen sein, der mich fasziniert.

**Wie gestalten sich Ihre Aufgaben bei BirdLife?**

Ich bin seit 1. Oktober 2021 Geschäftsführer von BirdLife Graubünden. Da diese Stelle neu geschaffen wurde, haben wir in einer ersten Phase die Zusammenarbeit mit andern Umweltschutzorganisationen wie WWF und Pronatura aufgebaut. In dem Zusammenhang machen wir viele Beurteilungen von Landschaftsentwicklungen und schauen uns dabei beispielsweise private Bauprojekte oder den Ausbau von Skigebieten an. Das ist natürlich eher Schreibtischarbeit. Im Frühling kommen dann wieder Feldbege-



hungen und Kartierungen in Schutzgebieten dazu. Darauf freue ich mich. Ich bin schon ganz kribbelig.

**Was bedeutet die neue Geschäftsstelle in Graubünden für die Organisation? Gab es zuvor schon Projekte im Kanton?**

Graubünden war für BirdLife natürlich kein blinder Fleck. Es gibt ja die Landesorganisation BirdLife Schweiz und lokale Sektionen in Chur, Landquart, Heinzenberg (Domleschg) und im Engadin. Der Kanton Graubünden ist in der Vogelwelt enorm wichtig. Hier gibt es einige Vogelarten, die sonst nirgendwo im Land mehr in grosser Zahl vorkommen. Durch die Geschäftsstelle können wir die bereits bestehenden Projekte unterstützen und auch neue starten. Dafür arbeiten wir eng mit den lokalen Sektionen zusammen.

**BirdLife feiert 100 Jahre Jubiläum. Was ist Ihrer Meinung nach der Schlüssel zu diesem Erfolg?**

Zum einen ist es das Thema «Vögel», das einfach immer gut ankommt bei den Leuten. Vögel sind Sympathieträger. Das verdanken sie ihren bunten Farben, dem schönen Gesang und der Fähigkeit zu fliegen. Das fasziniert eben. Was BirdLife sicher auch zum Erfolg geführt hat, ist die föderalistische Struktur. Man hat die lokalen Organisationen in den Gemeinden in die Struktur aufgenommen und konnte sich so in der Gesellschaft verwurzeln.

**Wie werden Projekte zur Artenförderung umgesetzt?**

Diese Projekte zielen auf spezifische Vogelarten ab. Es gibt einen Katalog, in dem die Ansprüche der prioritären Arten festgehalten sind. So weiss man, wie es den Populationen geht, was ihnen fehlt und wo sie überhaupt noch leben. Anhand dieser Informationen kann man den Erhalt der Arten, in Zusammenarbeit mit den diversen Stakeholdern wie Landbesitzenden, Gemeinden und Kantonen, fördern.

**Wie beurteilen Sie die Situation der Artenvielfalt im Kanton?**

Bei den Stärken beginnend, kann man sagen, dass in Graubünden, im Vergleich zu anderen Gebieten, noch sehr viel Natur erhalten ist. Die Biodiversität ist gross. Man findet hier Vogelarten wie den Weidenhoppf, die im Rest des Landes ausgestorben sind. Gleichzeitig beobachtet man aber auch hier einen Rückgang der Artenvielfalt. Dies aufgrund der intensivierten Landnutzung der Landwirtschaft, dem Tourismus und der Forstwirtschaft. Zudem gibt es auch noch Vogelarten, die fast ausschliesslich in Gebäuden brüten. Die Siedlungsvögel. Sie sind vor allem durch bauliche Renovationen und Hausabrisse gefährdet.



**«Es ist mehr als nur ein Beruf. Es ist eine Passion.»**

**In diesen Fällen wird vor baulichen Eingriffen, kontrolliert ob es Brutstätten im Gebäude gibt?**

Genau. Wir haben mittlerweile in verschiedenen Gemeinden mit der Strategie begonnen, dass unsere Leute in die Quartiere gehen und nachsehen, wo es Gebäudebrüter hat. So können wir dann Hausbesitzende und Gemeinde darüber informieren. Wenn dann Gebäude in diesen Quartieren renoviert oder entfernt werden, können nachträglich wieder Brutmöglichkeiten eingerichtet werden. Das sind aus meiner Sicht sehr schöne Projek-

te, weil die Bevölkerung einen direkten Bezug dazu hat. Oft ist es einfach Unwissenheit. Nicht böser Wille oder Desinteresse.

**Wie hat sich die Situation für die Vögel in diesen 100 Jahren verändert?**

Ich bin natürlich noch nicht seit 100 Jahren dabei (lacht). Sobald man sich aber mit einer Artengruppe befasst, schaut man natürlich auch in die Geschichtsbücher. Um das Aktuelle zu verstehen, muss man die Vergangenheit kennen. Es gab also schon einen dramatischen Wandel in der Vogelwelt. Wenn ich mir vorstelle, was mein Grossvater mir erzählt hat. Was bei ihm noch alles auf dem Bauernhof herumgeflogen ist. Banale Vogelarten, die heute praktisch komplett verschwunden sind. Da könnte man sich jetzt herunterziehen lassen. Das Ankämpfen gegen einen unaufhaltbaren Trend. Glücklicherweise stehen diesen Beobachtungen aber auch Erfolgsgeschichten gegenüber. Vögel, wie der Bartgeier, der Steinadler oder der Graureiher, die um die Jahrhundertwende noch vom Aussterben bedroht waren und heute durch Unterstützung wieder erholte Bestände aufzeigen. Ich sehe hier wirklich Grund zur Hoffnung und auch dafür, dass wir diese Arbeit weiterführen müssen.

**Was würden Sie den Menschen gerne in Bezug auf die Vogelwelt mitgeben?**

Ich beobachte häufig, dass das Interesse an Vögeln bei den Leuten gross ist. Daher möchte ich jeden und jede ermuntern, die Augen stets offen zu halten. Ab dem ersten Schritt aus der Haustüre kann man schon die faszinierende Welt, nicht nur der Vögel, sondern auch der Biodiversität, die wir haben, beobachten. Ich kann nur für mich reden. Für mich ist es nicht nur faszinierend, sondern auch beruhigend. Irgendwie erholsam zu sehen, was alles so um mich herumfliegt und lebt. Man kann und will nur das Schützen, was man kennt und schätzt. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir die Leute über die Vogelwelt informieren und sie ermuntern, die Augen offen zu halten.

Anzeige

OUTLET-PREISE

Bodenplättli ... Terrassenplättli ... Wandplättli ...  
Gartenplättli ...



BAUKERAMIK AG

Rossbodenstrasse 15  
7000 Chur  
Fon 081 284 24 42  
[www.ganz-baukeramik.ch](http://www.ganz-baukeramik.ch)